

Sächsische Volkszeitung

Ercheint täglich nachm., mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis 10 Pf. (ohne Postgebühren). Für Orts- und Provinzial-Anzeigen L. Preisungspreisliste Nr. 6024. Verlag S. K. 55 b. Bei a. d. Postamtlichen L. Preisungspreisliste Nr. 6024. Wingenauerstr. 10. — Redaktions-Sprechstunde: 11-12 Uhr.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit

Interate werden die 6 Gehalt. Beilage ab. deren Raum mit 15 J. Redaktionen mit 50 J. die Seite berechn. d. Wiederb. bezaht. Abakt. Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden, Wingenauer Straße 13. — Druckerei Nr. 1092.

Die Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, mit der Prinzessin Marie Zimmulata von Sizilien-Bourbon.

In der alten romanischen Kirche Notre Dame de bon voyage zu Cannes wurde am 30. Oktober vormittags die kirchliche Trauung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen, Herzogs zu Sachsen, und der Prinzessin Marie Zimmulata von Sizilien-Bourbon vollzogen. Die stimmungsvoll geschmückte Kirche konnte die große Zahl der Geladenen kaum fassen. Die Ansahrt der Fürstlichkeiten bot ein anziehendes Bild. Die freundliche Begrüßung seitens des Publikums befandete, welche lebhaften Anteil die Bevölkerung an allem nimmt, was die Familie des Grafen Caserta betrifft. Nachdem unter Orgelklang die gesamte Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Bischof von Nizza, ihren Einzug in die Kirche gehalten und alle Fürstlichkeiten sich versammelt hatten, hielt zunächst der Bischof eine Ansprache, in der er das hohe Paar auf die Bedeutung des Tages hinwies. Alsdann vollzog Sr. Majestät Prinz Max, Herzog zu Sachsen, die feierliche Trauung, die von Orgelmusik und Chorgesang begleitet war. Wundervolle Musik, Violin- und Karnevalmusik sowie Chorgesang beschloß die Feier.

Beim Austritt aus der Kirche folgten sämtliche Fürstlichkeiten dem jungen Paare, und die Hof- und Staatswärtenträger schlossen sich ihnen an; man begab sich hierauf zu Wagen nach der Villa des Grafen Caserta, wo ein Frühstück die Fürstlichkeiten vereinte. Nachmittags reiste das junge Paar in der Richtung nach Mentone ab; auch einige Fürstlichkeiten traten am gleichen Tage bereits die Heimreise an, während Sr. Majestät der König mit den Prinzen-Söhnen erst am Mittwoch nach Genua abreiste. Vor der Abreise sandte er an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm:

„Im Begriffe, von dieser schönen Küste zu scheiden, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die Mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen und an meine lebhaft empfundene Sympathie für Ihre Person und für die französische Nation zu glauben.“

Auf dieses Telegramm sandte der Präsident der Republik folgendes Antworttelegramm:

„Das liebenswürdige Telegramm, das Ew. Majestät mir vor Ihrer Abreise von Cannes zu senden die freundliche Aufmerksamkeit hatten, hat mich lebhaft erfreut. Ich bereue mich, dafür zu danken und Ihnen den erneuten Ausdruck meiner Empfindung aufrichtiger Sympathie zu übermitteln.“

Nach der Abreise von Cannes stattete der König noch der in der Nähe von Antibes weilenden Königin-Witwe Carolina einen Abschiedsbesuch ab und setzte mittags die Reise nach Genua fort.

Von dort gedenkt der König mit den Prinzen-Söhnen nach Mailand zu reisen, von wo die Prinzen-Söhne am 3. November früh nach Dresden zurückkehren werden.

Der Todesfall seines Schwagers, des Erzherzogs Otto, dürfte die weiteren Reiseabsichten des Königs wesentlich ändern.

Erzherzog Otto von Oesterreich †.

Kaum sind die Trauungsfeierlichkeiten vorüber, womit dem Wettiner Fürstenhaus ein neues Reis eingepflanzt worden ist, so kommt von Wien die Trauerbotschaft, daß der Schwager Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Erzherzog Otto von Oesterreich, am 31. Oktober nachmittags 5 Uhr, in Wien gestorben ist.

Der Verstorbene war als zweiter Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig und der Prinzessin Annunziata von Bourbon-Sizilien am 21. April 1865 in Graz geboren. In ein verwandtschaftliches Verhältnis zu unserem Königshaus trat er durch die am 2. Oktober 1886 in Dresden vollzogene Vermählung mit der jüngsten Schwester Sr. Majestät des Königs, Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Maria Josepha von Sachsen. Der Ehe sind zwei Söhne entsprossen: der am 17. August 1887 geborene Erzherzog Karl, auf den nunmehr die Anwartschaft auf den österreichischen Kaiserthron übergeht, und der am 13. April 1895 geborene Erzherzog Maximilian. Erzherzog Otto war I. und I. General der Kavallerie, Generalinspekteur der Kavallerie, Oberstinhaber des Manen-Reg. Nr. 1, Königl. sächsischer Generalleutnant à la suite des Garde-Reg. Nr. 11 und des Kaiserl. russischen Lubnyschen Dragoner-Reg. Nr. 24, sowie Inhaber zahlreicher hoher Orden.

Die Nachricht vom Tode des Erzherzogs Otto von Oesterreich kommt nicht ganz unerwartet. Schon vor mehr als Jahresfrist erkrankte der Erzherzog an einem chronischen Halsleiden, das ihn zunächst zwang, aus dem aktiven Militärdienste auszuschcheiden und sein Amt als Generalinspekteur der Kavallerie des österreichischen Heeres niederzulegen. Sein Scheiden von diesem Posten wurde in der Armee allgemein bedauert, in der sich der Erzherzog großer Beliebtheit erfreute. Das Fortschreiten des Halsleidens machte alsbald einen operativen Eingriff erforderlich und seitdem erfolgte die Atmung teilweise durch eine Kanüle. Die hartnäckige Natur des Leidens, zu dessen Behandlung verschiedene ärztliche Autoritäten herangezogen wurden,

äußerte sich auch in mehreren akuten Anfällen, die den Erzherzog lange Zeit nötigten, das Bett zu hüten. In den letzten Tagen schien es, als ob es der Kunst der Ärzte gelungen wäre, der tödlichen Krankheit Einhalt zu tun. Leider war die Besserung nur vorübergehend. In der Nacht zum Mittwoch stellte sich bei dem Kranken hochgradige Atemnot, jedoch ohne Fieber ein. Die Atembellemmung dauerte tagsüber an, wurde jedoch zeitweise durch Sauerstoff-Inhalation und beruhigende Mittel gemildert. Der Zustand verschlechterte sich nachmittags derart, daß Weihbischof Marschall dem Erzherzog die Sterbesakramente reichte. Um 5 Uhr abends nahm die Atemnot in hohem Grade zu. Trotz der angewandten Mittel trat gegen 6 Uhr die Katastrophe ein. Der Erzherzog, der bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein war, verschied sanft. Der Kaiser wurde von dem Tode des Erzherzogs sofort nach Schönbrunn verständigt, ebenso die Erzherzogin Maria Josepha nach Miramare und auch der Erzherzog Franz Ferdinand. Die Erzherzogin Maria Theresia wollte unausgesehrt am Krankenbett. Mit dem österreichischen Kaiserhause trauert vor allem unser sächsisches Königshaus um den Verstorbenen. Seine Gattin, die Prinzessin Maria Josepha, hat ihrem Gemahl in seiner langen Leidenszeit treu und tapfer zur Seite gestanden.

Politische Rundschau.

Dresden, den 2. November 1906.

Der Kaiser verließ dem Bischof von Ermland T. Thiel zu Frauenburg (Kreis Braunsberg) den Roten Adlerorden erster Klasse.

Dem Reichstage dürfte bald nach seinem Zusammentritte eine neue Denkschrift über das Kartellwesen zugehen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin, es scheine nicht unmöglich, daß dem Reichstage schon in der bevorstehenden Tagung, vermutlich als Novelle zum Reichsbeamtengesetz, eine Vorlage zugehen werde, wonach den übrigen Reichsbeamten entsprechende Vergünstigungen zuteil werden, wie sie den Angehörigen des Heeres und der Marine durch die Pensionsgesetze gewährt sind.

Vom polnischen Schulstreit wird gemeldet: In Schroda, wo die Kinder der katholischen Schule in ihrem Vorhaben, im Religionsunterricht nicht zu antworten, beharren, hat die Regierung befohlen, vier weitere Lehrkräfte anzustellen. Dies wurde dem Schulvorstand mit dem Bemerkten eröffnet, daß die neuen Lehrkräfte auf Kosten der Gemeinde angestellt werden sollen und daß die Gemeinde noch zwei neue Schulklassen herzurichten oder zu mieten hat.

Keine neue Militärvorlage. Aus bester Quelle erfahren wir, daß eine neue Militärvorlage dem Reichstage nicht zugehen wird; an dem Septennat, das von 1905 bis 1911 gilt, soll gar nichts geändert werden. Dagegen wird das Kriegsministerium mit einer Anzahl hoher Etatsforderungen kommen, die namentlich durch Bauten von Kasernen und durch die Umbewaffnung der Infanterie und Artillerie hervorgerufen werden. Schon seit zwei Jahren laufen entsprechende Posten im Etat; die Umbewaffnung war jedoch anfangs auf mehrere Jahre vorgesehen; die Wüstungen der Gegner aber haben das Ministerium genötigt, jetzt ein rascheres Tempo einzuschlagen und deshalb größere Raten zu fordern. Um sich über die Einzelheiten zu verständigen, führen der Kriegsminister und Reichschatzsekretär vor einiger Zeit nach Hamburg zum Reichskanzler.

Auf Anfrage teilt der Bergbauische Verein in Essen mit, daß die von der Siebener-Kommission in einer am 26. d. M. gefaßten Resolution aufgestellte Behauptung, der Handelsminister Delbrück habe sich bei dem Verein für die bergbauischen Interessen wegen des Bergarbeiter-Artikels in der Hochenerndschau der Nordd. Allgem. Ztg. telegraphisch dahin entschuldigt, er habe diesen Artikel weder veranlaßt noch gutgeheißen, völlig erfunden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Herrenhaus erledigte ohne Debatte die Nordbahnvorlage. Der Obmann der Eisenbahnkommission v. Plener und Fürst Schönburg legten unter dem Beifall des Hauses entschiedenen Protest gegen die dem Herrenhause aufgezwungene überhäufte Beratung einer derartig wichtigen Vorlage ein.

Ministerpräsident Deckerle erklärte am 31. Oktober, der Finanzausschuh der Regierung habe keine Verpflichtung zur Erhöhung des Rekrutenkontingents übernommen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm das Nordbahngesetz an. Die Abgeordneten Schönerer und Genossen stellten den Dringlichkeitsantrag, dem Kaiser Franz Joseph eine ehrenbeihaltige Adresse mit der Bitte zu überreichen, die in der Hofburg befindlichen Reichsleindöden, die jahrhundertlang die Macht und die Größe der heiligen römisch-deutschen Nation veranschaulicht hatten, dem derzeitigen berufenen Vertreter des deutschen Gesamtvolkes und dem Bundesrat zur feierlichen Uebertragung und Bewahrung in Berlin zur Verfügung zu stellen! Da dieser Antrag nicht die erforderliche Anzahl Unterschriften trug, stellte der Präsident die Unterstufungsfrage. Es erhoben sich jedoch nur die Anhänger Schönerers und Dr. Gerolds, im ganzen 10 Abgeordnete. Der Antrag war somit nicht genügend unterstützt, was großen Lärm bei den Abgeordneten hervorrief.

Der stille Konflikt zwischen dem Kriegsminister Schönauk und der ungarischen Regierung bleibt in der

Sackwe. Die Erhöhung der Rekrutenzahl wird bis auf weiteres von der Tagesordnung abgesetzt, da sonst eine ungarische Regierungskrise unvermeidlich wäre, was man augenscheinlich in Wien verhindern möchte. Die Forderung der Erhöhung des Rekrutenstandes kommt aber damit nicht zur Ruhe, weil die Artillerie dieser Erhöhung dringend bedarf.

Rom.

Staatssekretär v. Tschirsky ist mit Gemahlin am 30. Oktober nachmittags von Rom nach Florenz abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren anwesend Minister Tittoni, der deutsche Botschafter beim Quirinal, Graf Routs, der preussische Gesandte beim Vatikan, Freiherr v. Rosenhan, das Personal der deutschen Botschaft und der preussischen Gesandtschaft.

Staatssekretär von Tschirsky hat in Rom weder mit dem Papst noch mit dem Kardinalstaatssekretär über die Polenfrage gesprochen. Diese Nachricht war schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil die Polenangelegenheit preussische Angelegenheit ist und Preußen durch einen eigenen Gesandten beim Vatikan vertreten ist.

Italien.

Die Regierung will von demnächstens zusammen-tretenden Parlamente einen außerordentlichen Kredit von 500 000 000 Lire verlangen, um durch Errichtung neuer Bahnhof- und Gleisanlagen und durch Vermehrung des rollenden Materials den Mifständen im Eisenbahnwesen abzuhehlen.

Nach beendeter Vorunterjudung wegen des Bomben-fundes in Ancona teilte der Staatsanwalt den Verhafteten mit, daß das Verfahren wegen eines auf den König geplanten Attentates wegen Mangels an Beweisen eingestellt sei und sie nur noch wegen Vereinigung zu Verbrechen und Herstellung und Aufbewahrung von Explosivstoffen abgeurteilt würden. Einen ähnlichen Ausgang dürfte auch die Vorunterjudung wegen des Bombenfundes in Castelferratti nehmen.

Die Erdbebenshütterungen, die in der Provinz Sizilien während der letzten Woche andauerten, nahmen in den letzten 24 Stunden an Stärke zu. Mehrere Städte wurden aus Trabia, Termini und Alenbilla gemeldet. Gestern abend um 6 Uhr erfolgte ein stärkeres Erdbeben, das auch aus Vogheria und Palermo gemeldet wird. Es richtete einigen Schaden an.

Türkei.

In Kiziler, Vilajet Saloniki, wurden 5 Patriarchisten und zwei Frauen von einer bulgarischen Bande ermordet. Im Bezirk Rumanomo dauert das serbische Vandalenwesen an. In zwei Dörfern wurden Brandstiftungen begangen.

Bei einem Zusammenstoß mit Griechenbanden in der Nähe von Jicavo am 28. Oktober verloren die Truppen einen Toten und sieben Verwundete.

Rußland.

Der Kaiser ist am 1. d. M. mit der kaiserlichen Familie von Peterhof nach Jarskoje Selo übergesiedelt.

Der kommandierende General des 5. Armeekorps, Baron Müller-Sakomelk, ist zum zeitweiligen Generalgouverneur der Dnieproprowinzen ernannt worden.

Der Ministerrat beschloß, da er in einem Entwurfe über die Belebung des bäuerlichen Gemeindefandes durch die Staatsbauernbank ein wirksames Mittel zur Erweiterung des bäuerlichen Grundbesitzes erblickt, einen Erlass darüber ohne Aufschub dem Kaiser zur Unterschrift vorzulegen.

Aus Anlaß des Studentenmeetings am 29. Oktober in der Peterburger Universität hat der Professorenrat am 1. d. M. an die Studentenschaft einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Meeting ohne Erlaubnis des Rektors stattgefunden habe. Sollte dieses nodamals geschehen, so werde sich der Professorenrat unter Umständen gezwungen sehen, die Universität zu schließen. Der Seniorenkonvent der Studenten hat auf diesen Aufruf eine schriftliche Antwort an den Professorenrat abgehandelt, in der es heißt, der Seniorenkonvent habe bisher und werde auch fernerhin von seinem Rechte auf freie Versammlungen in der Universität Gebrauch machen. Der Professorenrat habe durch seinen Beschluß die Rechte der Studentenschaft verletzt. Der Seniorenkonvent will in dieser Angelegenheit am 2. November eine weitere Sitzung abhalten. Fünf Personen, die in Kronstadt auf das Kriegsgericht eine Bombe werfen wollten, darunter zwei Frauen und zwei Soldaten, sind zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Ebenfalls ist eine an einem bewaffneten Ueberfalle auf einen Kolonialwarenladen beteiligte Person verurteilt und hingerichtet worden.

Neun Werts von der Stadt Kasan überfielen 20 bewaffnete Personen zwei Postwagen. Dem einen Wagen gelang es, zu entkommen. Aus dem anderen raubte die Bande 23 000 Rubel und eine große Anzahl Wertgegenstände.

Die beim letzten Bombenattentat in Petersburg geraubte Geldsumme von rund 400 000 Rubel ist über Finnland verschifft und ins Ausland geschafft worden. In Warschau verließ am 1. d. M. der Jahrestag des Oktobermanifestes vollständig ruhig. Die Massenverhaftungen vorher hatten die unrubigen Elemente beseitigt. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß bereits heute der größte Teil der Verhafteten freigelassen werden wird. Alle